# Salwer Gagblaff

Erfcheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In ber Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 viertel-jährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarorts-verkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Anzeigenpreis: 3m Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb besselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluß für die Inferatannahme 10 Uhr vormittags.

# Amts= und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

No 91.

Freitag, ben 19. April 1912.

87. Jahrgang.

# Parlamentarisches.

Berlin, 18. April 1912.

Aus bem Reichstag.

Am Bundesratstisch Staatssefretär Delbrück. Prä-sident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Erster Punkt der Tagesordnung ist die Interpellation der Nationalliberalen betr. den banrischen Jesuitenerlaß. Staatssefretar Delbrüd erklart: Der herr Reichstanzler ist bereit, die Interpellation du beantworten und wird sich mit dem Präsidenten über den Tag der Beantwortung verständigen. Zweiter Punkt der Tagesordnung ist die Wahlprüfung ung des Abg. Beder-Hesen (Natl.). Das Haus beschließt gemäß dem Antrag der Kommission ohne Debatte Beweiserhebung. Die zweite Beratung des Justizet ats wird sortzgesett. Abg. Dr. Belzer (Zentr.): Die Resolution der Konservativen auf Schut der Jugend gegen Schmutzund Schundliteratur und gegen die Auswüchse der Kinematographen werden wir unterstüßen. Abg. van Calfer (Natl.): Am dringendsten zu wünschen ist die batdige Regelung des Jugendrechts. Wie steht es mit einem Geset über die Konkurrenzklausel? Die bewußte Rechtsbeugung habe ich noch nie beobachtet. Eine worten und mird fich mit bem Präfidenten über den Rechtsbeugung habe ich noch nie beobachtet. Eine Klassenjustiz existiert nicht. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Abg. Do ve (Fortschr. Bpt.): Wir machen viel zu viel Gesete. (Lebhaftes Sehr richtig im Zentrum und rechts.) Zett rufen Sie: Sehr richtig und dabei bringen Sie bei jedem Etat so und so viel Resolutionen zur Schaffung neuer Gesete ein. Eine Resorm des juristischen Studiums wäre dringend erwünscht. Unsere zukünstigen gesetzgeberischen Werke müssen darauf gerichtet sein, unser Justizwesen fortschrittlich auszugestalten und die juristische Ausbildung nach einheitlichem System zu regeln. (Beisall bei den Rechtsbeugung habe ich noch nie beobachtet. Eine nach einheitlichem System zu regeln. (Beifall bei den Freisinnigen.) Staatssekretär Lisko: Junächst muß die Strafresorm weiter fortgesetzt sein. Das Gesetzt über die Konkurrenzklausel, welches auf dem Grundsatz der bezahlten Karrenz beruhen muß, wird dem Reichstag in der nächsten Situng vorgelegt werden, ebenso der sertiggestellte Entwurf über die Haftung der Eisenbahn für Sachschäden. Die Reform der Rechtsanwaltsgebühren und das Geset über Arbeitsordnung ist in gebühren und das Geset über Arbeitsordnung ist in Borbereitung. Das Strafgesethuch ist in seinem allgesmeinen Teil sertiggestellt, und die erste Lesung des besonderen Teiles dürfte von der dazu eingesetten Kommission die Ende diese Jahres gleichfalls erledigt sein. Holtschaft servedigt sein. Holtschaft servedigt seine Berschärfung der strafgesetzlichen Bestimmungen eintreten. Der größte Teil des Bolkes hat volles Bertrauen zur Rechtsprechung. Laszenst ist Boledbegründet eine Resolution auf Bewilligung von Tagesgelbern an Geschworene und Schöffen und beschwert sich gelbern an Geschworene und Schöffen und beschwert sich über zu harte Strafen gegen polnische Redakteure und über rigorose Handhabung des Reichsvereinsgesetzes gegen die Polen. Mert in (Reichsp.): Wir unsererfeits find ftets für eine ftartere Beranziehung des Laien= elements zu bem Amte ber Schöffen und Geichworenen

Schluß ber Sitzung 1/27 Uhr. — Weiterberatung mergen nachmittag 1 Uhr.

Stuttgart, 18. April 1912.

Bürttembergischer Landtag. In ihrer heutigen Sitzung unter Borsit von Prasi-bent v. Paner erledigte die Zweite Kammer junächst einige Erganzungswahlen zu verschiedenen Ausschüffen und trat dann in die Besprechung ber Anfragen megen der Wirkung des neuen Sportestarises und über seine Aenderung, besonders mit Bezug auf den die Wirtsichaften schwer treffenden Art. 94 ein. Der

Abg. Staubenmener (Bp.)

begründete ausführlich die Forderung der Boltspartei auf Aenderung dieses Artikels. Wenn man die Um= stände bedenke, unter denen das Sportelgeset im letzten Sommer zustande gekommen sei, so seien die Unstimmigfeiten und Härten, die das Gesetz gebracht habe, zwar bedauerlich, aber doch auch einigermaßen entschuldbar.

Pladereien. Um meiften aber flage ber Stand ber Plackereien. Am meisten aber klage der Stand der Wirte, und sagen wir es offen und frei heraus: mit vollem Recht. (Sehr richtig!) Seine Klagen richten sich hauptsächlich gegen die Tarisnummern 8 (Automaten), 65 (Schaustellungen), 78 (Tanzerlaubnis) und 94 (Wirtschaften). Die Wirte haben scharfen Protest erhoben. Redner legt nun an der Hand der Protosolle den Werdegang der Tarisnummer 94 im Finanzausschuß und im Plenum dar. Daraus gehe hervor, daß man sich seitens der einzelnen Parteien keine gegenseitigen Borwürfe machen dürse; wir seien allzumal Sünder, die einen mehr, die anderen weniger. (Heiterkeit.) Ueber die Wirtung des Sporteltaris sührt Kedner Zahlen an. Der Pächter des Schwabenbräus habe seine Wirtschaft auf seinen Sohn übertragen und habe dasür Wirtschaft auf seinen Sohn übertragen und habe dafür 22—23 000 Mf. Sporteln zahlen müssen, die allerdings nachher auf etwas über 11 000 Mf. ermäßigt worden seine. (Ess: im Vergleichsweg; Finanzminister von Geßler: im Gnadenweg.) Der Päckter im Friedrichsbau hätte 14—15 000 Mf. zahlen müssen, wenn er nicht sinise Tese vor dem Infreststraten des neuen Torise einige Tage vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifs aufgezogen wäre. So habe er nur 50 Mk. zahlen müssen. Der Käufer des Zentralhotels habe 6600 Mk. zahlen müssen, trotzem die Wirkschaft vorher sehr schlecht gentusen, trosoem die Abirtigiast vorher sehr schlecht gegangen sei; im Europäischen Hof wären bei einem Wechsel 8000 Mk. zu zahlen, im Wilhelmsbau 30 000 bis 40 000 Mk., in der Schützenliesel 2500 Mk. Ein Kantinepächter in Ulm habe 3500 Mk. zahlen müssen u.s.w. Diese Zustände schreie ein förm lich nach Ub hilfe. Seine Fraktion stehe auf dem Standpunkt, das Norkanzessenzen kleiner Wirtschlessen daß die Reutonzesstonierung kleiner Wirtschaften nicht zu sehr erleichtert werden, aber auch die Sportel für große Betriebe in einem vernünftigen Verhältnis ge-halten werden sollte. Noch mehr als die Sportel für Reukonzessionierungen habe die Bestimmung Anfechtung ersahren, wonach alle Wirtschaftsverlegungen, ebenso alle Aenderungen im seitherigen Wirtschaftsbetrieb hinsichtlich der Getränke, der Art des Geschäftsbetriebs und der Betriebsräume innerhalb desselben Wirtschaftsamwesens wie ganz neue Konzessionen behandelt und katentalt warden wirtschaftsperioden. besportelt werden mussen mit der einzigen Ausnahme, daß im letteren Falle die für die seitherige Erlaubnis gezahlte Sportel angerechnet werden darf. Eine erhebliche Ermäßigung der Sportel muffe eintreten; in der Denkschrift des Wirtevereins und der Brauereien sei an die Behörden gur Bermeidung von unbilligen Belaftungen der Sportelpflichtigen überhaupt bei den fogenannten Rahmensporteln. Finanzminister v. Geßeler gab zu, daß der Art. 94 geändert werden müsse. Auch stimmte er der Forderung zu, daß die Sportel für die Erteilung einer Wirtschaftskonzession durch Festsetzung einer Höhftgrenze gemildert werden soll. In Erwägung ju ziehen sei die Berabsetzung ber Sportel bei Verlegung oder Personenwechsel einer Wirtschafts-konzession. Rudwirkende Kraft für die zu ändernden Tarife glaubte der Minister zusagen zu können. Namens des Zentrums erklärte der Abg. v. Kiene sich für die Unaufschiebbarkeit der Aenderungen, wobei ber Redner fich vielfach den Ausführungen der Borredner von der Bolfspartei und ber Deutschen Partei anschließen fonnte. Der Antrag des Zentrums geht insbesondere auch dahin, die Sportel für die Angehörigen von Kon-

als wegen der damit verbundenen Scherereien und Sporteltarifs beseitigt und insbesondere die Rummern 8, 15, 20, 65, 78 und 94 einer Revision unterzogen werden. Ueber diesen Antrag entspann sich eine längere Debatte. In der sich baran anschließenden namentlichen Abstitte. In der stad datan ansattezenden namentitigen Abstitummung ergab sich, daß der Antrag die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht auf sich vereinigt und deshalb auf Beratung und Beschlußfassung nicht zugelassen wurde. Gegen %2 Uhr wurde die Besprechung auf Borschlag des Bizepräsidenten Dr. v. Kiene abgebrochen und auf morgen vertagt. Außerdem: Ifraelitensgeset, Berussvormundschaftsgeset, eventl. Interpellation dur Reichsversicherungsordnung.

### Stadt und Begirt.

Calm, 19. April 1912.

Bom Rathaus.

Deffentliche Sitzung des Gemeinderats unter dem Borsit von Stadtschultheiß Conz am Donnerstag, den 18. April. Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung kurz nach 5 Uhr nachmittags. Anwesend sind 11 Gemeinde

Bunachst findet das vom Ministerium eingelaufene Schreiben betr. Rrantenhausverpflegungs; sätzeten bett. Att itte kind als bet pftegangs fäge für die Eisen bahn betriebse frankenkasse seine Erledigung. Es handelt sich um Ermäßigung der Verpflegungssätze für diese Krankenkasse im hiesigen Krankenhaus. Die ermäßigten Berpflegungsfäge im Krantenhaus gelten nur für die im Bezirk Calw ansässigen Kallen, Es sei schon vor Jahren angefragt worden von der Eisenbahnsbetriebskrankenkasse Stuttgart, bemerkte der Borssitzen de, ob diese Ermäßigung für sie nicht eintreten könne. Dortmals habe man geantwortet, es sei kein Malas diese Kronöbigung einer nicht hezirksansässigen könne. Dorfmals habe man geantwortet, es sei fein Anlaß, diese Ermäßigung einer nicht bezirksansässigen Kasse gegenüber in Kraft treten zu lassen, die Sätze an sich seien außerdem sowieso mäßig. So liegt die Sache scheints auch heute noch. Jährlich werden etwa 4 Personen jener Kasse in das Krankenhaus eingewiesen. Der Gemeinderatsbeschluß geht dahin, die seitz herigen Sätze zu belassen mit Rücksicht auf die bevorsstehende Erhauung eines Krankenhause und der demit stehende Erbauung eines Krankenhauses und der damit verbundenen neuen Regelung der Verpflegungssätze. — Die Metzer in nung will das Eintrittsgeld für Neuaufgenommene von 500 Mk. auf 800 Mk. erhöhen. G.=R. Wid maier begründet die Erhöhung mit dem Denkschrift des Wirtevereins und der Brauereien sei das mit Recht verlangt. Lebhaste Ansechtung habe es auch ersahren, daß beim Uedergang eines dinglichen Wirtschaftsrechtes die Hälfte der Sporteln zu bezahlen seit. Der Finanzussschuß habe das zwar seinerzeit unter Hinausgehen über die von der Regierung verlangten Sähe einstimmig beschlossen, aber es zeige sich jest, daß das zu hoch sei. Wenn der Landtag hier in der Uedereilung und unter dem salt unerträglichen Druck der Uederlastung und Uederarbeitung im vorigen Habe, so brauche er sich dessen nicht zu schlossen, daß ein Gemeinschaft mit der Regierung derechter, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler wieder gut gemacht werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler wieder gut gemacht werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler wieder gut gemacht werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler wieder gut gemacht werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler wieder gut gemacht werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler wieder gut gemacht werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler wieder gut gemacht werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler wieder gut gemacht werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler wieder gut gemacht werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kehler werden gesen des der nächsten der Kollegium gegen diese Erhöhung von gerade werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der Kollegium gegen diese Erhöhung von gerade werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der kehler werden schlegium gegen diese Erhöhung von gerade werden, und zwar rückwirend. Der Finanzyminssen der kehler werden schlegium gegen diese Erhöhung von gerade werden, und zwar rückwirenden der Kollegium gegen diese Erhöhung von gerade werden, werden er von der Kollegium gegen diese Erhöhung von gerade der Jinunger Weister, der sich sehle der Jinunger Weister, der sich sehle der Jinunger Weister, der sich sehle der Jinunger werden, der der ke geben. (Beifall.) Wieland (D. P.) vertrat die genommen werde, wenn er von vornherein 800 Mark Bunsche seiner Bartei bezüglich genauer Anweisung zu bezahlen habe! Der Borsitzende wird das Schreiben der Innung wieder zurückgeben, um von ihr eine Be-gründung für die Erhöhung zu bekommen. — Eine lebhafte Auseinandersetzung verursachte die Einladung des herrn Schufter aus Deufringen an den Gemeinderat zu einer am 1. Mai nachmittags 2 Uhr in Aidlingen stattsindenden Bersammlung, in der der Bau einer Bahnlinie Böblingen—Calw besprochen werden soll. Stadtsch. Conzteilt mit, daß in nächster Woche die Ortsvorsteher von Calm, Stammbeim, Dedenpfronn, Gedingen ufw. zusammentommen wollen, um noch vor der Bersammlung am 1. Mai über die Bahnfrage Aussprache zu pflegen. Die einzelnen Gemeinderatsmitglieder verfechten ihre Auffassungen über den besten Berbindungsweg zwischen Gäu- und Nagoldbahn teilweise sehr energisch. G.-R. Schlat-terer betont nachdrücklich, daß Herrenberg selbst ganz Landauf, landab seien Klagen laut geworden. Besonders die Industrie sühle sich hart betroffen. So werde
3. B. über die Besteiungssporteln in Tarisnummer 11
(Besteiung von den Sonntagsruhebestimmungen bei
dringend nötigen Reparaturen, Ueberzeitarbeit usw.)
geklagt, nicht sowohl wegen der Höhe dieser Sportel, Gesetze vorzulegen, in dem die drückenden Härten des
sentrums geht insbesondere
auch dahin, die Sportel sür die Angehörigen von Konzessichen des Angelondere eine Berbindung mit Calw, nicht mit
Wildberg oder Nagold wolle. G.-A. Herm. Wag ner
später brachte auch die Sozialbemokratie einen Antrag
ein, die Kgl. Regierung zu ersuchen, den Entwurf eines
geklagt, nicht sowohl wegen der Höhe dieser Sportel,
Gesetze vorzulegen, in dem die drückenden Härten des

LANDKREIS

rößeres zu Ber=

angabe agernd

fshund

tholen

l=Hotel

benzell.

17

en

1e

pfronn, bei welcher Ansicht er auch verbleibt, als er von feinem Borredner auf die dabei ju überwindenden Steigungen aufmerksam gemacht wird: übermäßige Steigungen seien nicht vorhanden. G.-R. H. Wagner dagegen neigt mit seiner Auffassung eher zur Linie Boblingen, weil diese allein Aussicht habe. Wenn Herrenberg so sehr für ben Anschluß mit Calw ist, warum hat es bann seine Automobillinie nach Nagolb und nicht nach Calm geführt? Die Frage beantworten G.R. Schlatterer und G.R. Marquart dahin, weil fich f. 3t. Berren gegen diese Linie (bezw. gegen die Bahn nach Serrenberg) ausgesprochen hatten. G.-A. Gorg Wagner vertritt die Ansicht, daß der Gefahr des Baues einer Burmtalbahn (Pforzheim zu) am wirksamsten mit dem Bau der Bahn Herrenberg—Calw vorgebeugt wird. Eine unverbindliche Abst im = mung läßt erkennen, daß von den 11 anwesenden Gemeinderäten 10 für die Bahn Calw-Berrenberg find. Im allgemeinen, faßte sich der Borsitzende abschließend, wird man auf Grund dieser Abstimmung sagen können, daß uns aus wirtschaftlichen Gründen die Berbindung mit Berrenberg jur Berbindung der Begirts= gemeinden unter fich das Gegebene ift. meinderat abgelehnt wird die Ausführung eines Ber bindungsweges am oberen Teil der neuen Stuttgarterstraße, wozu Grund und Boden von Frau Schmidt gefauft werden mußten; auch ein 16 Ar großes, von Frau Schmidt mit 300 Mf. Berkaufspreis ange botenes, ihr gehörendes Grundftud am Bald wird gu diesem Preise nicht angefauft. — Neue Industrie soll Calw bekommen. Ein herr Denzel aus Pforzbeim, Kammfabritant, will hier ein Bohn= und Fabritgebaube an der Altburgerftrage (auf Sammerchen Biesen) errichten, um dort junachst mit 10-15 Arbeitern die Kammfabrikation zu betreiben. fragt, ob ihm die Stadt die Buleitung für Eleftrigität bis jum Bahler und für Gas bis jur Gasuhr toftenlos herstelle, er verpflichte sich zu 300 Mark jähr= licher, allerdings nur Krast-, nicht auch Licht-Strom-abnahme; ferner ob ihm drei bis fünf Jahre Steuerfreiheit (Gemeinde= und Gewerbesteuer) gewährt würden. Nach des Borsigenden Erkundigungen steht der Gesuchsteller finanziell gut, die Fabrikation ber Kämme geschähe durchaus geruchlos. G.-R. Georgii ift entichieden für ein Entgegenkommen, neue Induftrie muffe hierhergezogen werden. G.R. G. Wagner: Man muffe die Konsequenzen im Auge behalten: Bei Errichtung des Elettrizitätswerkes habe man den Einheimischen gesagt, wer sich bis zu dem und dem Zeitpunkt als Licht- bezw. Kraftabnehmer anmeldet, dem wird die Leitung umsonst gelegt. Heute musse das bezahlt werden. G.-R. Herm. Wagner: Mit Recht werden sich die Einheimischen sagen: Was den Fremden gegenüber recht ist, ist uns billig. Stadtsch. Cong: Ein Fremder kann die Berhältnisse nicht in dem erforderlichen Maße kennen. G.-R. G. Wagner: Darum soll er sich nach den bestehenden Verhältnissen richten. G.-R. Dreiß glaubt nicht, daß die Stadt sich einer Inkonsequenz schuldig macht, wenn sie dem Fragenden mit der kostenlosen Juseitung entgegenstommt; er zieht Fälle an, woraus hervorgeht, daß diese "Inkonsequenz" der Stadt schon öfter praktisch geworden ist. Zu einem Beschluß kommt es nicht. Der Vorsigende wird mit herrn Denzel Rudfprache nehmen. Um 7 Uhr ichließt die Sitzung.

unserer Zeitung macht uns auf folgendes "Eingesandt" taucht eine weitere fortschrittliche Frage zur Sebung bes Fremben= und allgemeinen Berkehrs auf, und es war gerade in jungfter Zeit das Sauptintereffe für Errichtung einer Automobilverbindung junachft zwiichen bem einen und anderen Oberamt des Eng- und Nagoldtales. In dankenswerten Befürwortungen fand das schöne ins Auge gefaßte Borhaben zur lebhaften Anerkennung ber Bertehrstreife warmen Antlang. Bieler Dafürhalten nun steigt heute die weitere Frage auf, ob fich bei zweifellofer Rentabilität nicht auch ein Automobilverkehr zwischen Calm, Stammheim, Gechingen (Dachtel), Deufringen, Aidlingen (Ehningen), Darmsheim, Dagersheim und Böblingen anbahnen liege. Wie ware es, wenn man die bei obengelofter Frage unberüdsichtigten, aber gewiß am meistnotwendigsten Gauorte ebenfalls in den Berfehr ichließen wurde. Erst fürzlich wurde im Remstal ein Automobilverkehr ins Leben gerusen, und infolge jüngster Berschung des "Calwer Tagblattes" fönte der in Aidlingen gesaßten Erwägung eines Eisenbahnprojekts,

die vorgezeichnete Route ein Automobilvertehr geben. Bieht man in Betracht, daß die Ortschaften der Berbindungslinie ichon früher als Bahnprojettpläte ausersehen waren, leider aber heute noch jeder Beförde-rungsmittel entbehren, so würde sich ein gewaltiger Berkehr bilden. Auch im Interesse der steuerzahlenden Landbürger ware es wünschenswert, wenn ihnen hierin Rechnung getragen würde, und ohne Zweifel würde sich die Linie in ihrem Gesamtverkehr rentieren.

scb. Mutmagliches Wetter. Ueber Guddeutschland haben sich die angekundigten Teilwirbe bereits ausgebildet und auch der Einflug der großen Depregion im Nordwesten macht sich stärker bemertbar. Für Samstag und Sonntag ist daher weiterhin vielfach trübes und auch zu Riederschlägen geneigtes, ziemlich milbes Wetter zu erwarten.

-f. Bon ber Sonne und den Menichen. Gin Freund unseres Blattes ichrieb uns folgenden nachdenklichen

Eine Sonnenfinsternis Sagten an die Aftronomen, Und am Tage der Erscheinung Läuft, was Beine hat und Augen, Auf die Straße; und so mancher, Der das herrliche Gestirn Sonft taum eines Blids gewürdigt, Gudt poll Reugier durch bas Glas, Um die Leuchtende zu sehen, Wenn ihr Antlitz sich verfinstert..... Das ist Menschenbrauch auf Erben: Manche Ehre, manche Tugend, Manch Berdienst bleibt unbeachtet; Aber alles eilt herbei, Wenn ein Fleden fie verdunkelt.

Sonnenfinfterniffe in alten Zeiten. Ueber totale und große Sonnenfinfterniffe miffen die alten Chronifen nicht gar viel zu berichten. In einer sonst ziemlich ausgiebigen württembergischen Chronik, die zwölf Jahrhunderte beschreibt, werden nur zwei solche Sim-Anno 1544. melserscheinungen erwähnt.

Automobilverbindung Calw-Böblingen. Gin Leser unfruchtbaren Jahr, in dem die Früchte von der Gefröre erer Zeitung macht uns auf folgendes "Eingesandt" ausgezogen und das Rebwerk winddurr wurden, war im "Böblinger Boten" aufmerksam: Bon Jahr zu Jahr den 24. Januar am Donnerstag vormittag um 9 Uhr taucht eine weitere fortschrichtliche Frage zur Hebung eine solch entsehliche Sonnenfinsternis, daß auch die des Fremden- und allgemeinen Berkehrs auf, und es Tiere auf dem Feld und die Bögel in der Luft sich dafür entsetzen. Im Jahre 1654, den 2. August, war eine sehr große Finsternis, davon die Astronomen viel geschrieben und einige ben jungften Tag erzwingen wollten. Dieselben machten daher vielen Leuten so angst und bang, daß sie den Tag zuvor Kochwasser und (Wasser) das Bieh zu tränken in die Säuser getragen, an manchen Orten die Brunnen jugebedt, bamit das Wasser nicht schädlich werde. Biele sind an diesem Tag nicht aus den Säusern gegangen und haben auch ihr Bieh in den Ställen behalten. In diesem Jahre hatte man auch den 7. März nachts ein Erdbeben.

> Der Evangelijche Bund halt am 22. September in Schwenningen die Landesversammlung seines württ. Hauptvereins ab. Am Tage darauf schließt sich gleichfalls hier die geschlossene Bersammlung des Bundes an.

> Altensteig, 19. April. (Telegr.) Rach der Kontrollversammlung entstand zwischen den Kontrollpflich= tigen von Walddorf und Saugenwald bei ber Bahnhofrestauration ein Streit, der in eine große Schlägerei ausartete und blutige Köpfe absette — und hinterher noch mancherlei anderes im Gefolge haben wird.

> Leonberg, 18. April. Die sozialdemokratische Partei hat den Genoffen Schumacher von Feuerbach wieder als Landtagskandidaten aufgestellt. Außerdem wurde ber Frage ber Gründung einer eigenen Bezirkspresse, von der schon lange die Rede war, diesmal soweit nähergetreten, daß die Ausführung des Planes wohl noch vor den Wahlen zu erwarten ist. Die Zahl der sozialdemokratischen Blätter des Landes würde sich, wenn bis dahin das Tuttlinger Projekt gleichfalls zur Ausführung gelangt, auf 8 belaufen. Bor 2 Jahren existierten nur die Parteiblätter in Stuttgart und Beilbronn und por 4 Jahren überhaupt nur bas Stuttgarter

> Bjorzheim, 18. April. Seute nacht gegen 3 Uhr wurde in einem Saus der Raifer Wilhelm-Strage eingebrochen und Gilbersachen im Wert von über 100 Mart entwendet. Der Diebstahl hat in der Art seiner Ausführung eine große Aehnlichkeit mit dem, der s. 3t. ebenfalls durch Einbruch in einer Billa der Lindenstraße ausgeführt wurde. In beiden Fällen konte der Dieb nicht gesaßt werden. — Berschlicht haftet wurde der ledige Raufmann Emil Schierer von Blumenau wegen Betrugs in Sohe von 1500 Mark.

# Württemberg.

Stuttgart, 18. April. Geftern nachmittag war ein Metgerfuhrwerk auf dem Wege zum Schlachtshaus bei Gaisburg. Das Pferd scheute und ging durch. Bei der Milchzentrale unterhalb der Kgl.

# Cyrann Ehre.

Roman von R. Lubowsti. 24)

(Fortsetzung.)

Wenn er jum Sauptmann von Wegeleben ginge und hier um das Geld bitten würde? Dber gu Leutnant von Tarenberg?

Dann padt ihn brennende Scham,

Nur das nicht. Sie sollen ihn nicht im Elend feben, nicht über das leichtfinnige Blut fluftern fonnen, und den Namen feiner Mutter babei nennen. Sie sollen benten, daß er irgendwo auf bem Grund des Maffers seinen Schmerz über die Burudweisung ausschliefe. Ja - ja - das wird das beste sein.

Was hat die alte Bere doch porher für ein Wort braucht? Es hat ihn angewidert und sein Blut in Wallung gebracht. Nun liegt es plöglich mit tröftlichem, vertrautem Klang in seinen Ohren.

"Landstreicher!"

Warum auch nicht? Bieleicht findet er auf der unendlichen Reise, die ohne Ziel beginnen wird, das Glück.

Daheim, wo Klaus Wiedental das Licht der Welt erblidte, sigen sich im hellen Stubchen zwei Frauen gegenüber. Sie ichauen die ichnurgerade Chaussee mit den steilen Pappelbaumen herunter, die Klaus kommen muß, wenn er wieder heimkehrt. Die Zeit ist längst da. Die junge hebt die feine Stickerei, die sie einen Augenblick im Schoß ruhen ließ, empor und ftichelt eifrig weiter. Die alte, weißhaarige Frau, die ihn geboren hat, fann nicht arbeiten. Die Tränen verdunteln ihren Blid. Gie wartet seit acht Tagen auf ihren Sohn, voller Schmerzen und Gebet. Und fie wird noch länger warten - bis ihre Augen brechen - denn Land= streicher verlieren mit der Zeit — das Heimatgefühl.

Der lette Tag im September. Leutnant von Begug hatte, genau.

Tarenberg hat sich seinen Fuchs satteln lassen, um in die Buchener Seide zu reiten. Er muß ein paar Stunden gang allein mit fich fein. Das brennende Berlangen, in einem Raum zu weilen, der weder Grenze noch Scheidewand fennt, treibt ihn hinaus. Er reitet bei ber Schmiede und ben ichiefen Raten der Armenhäusler vorbei und nimmt darnach den Richtweg über das Moor. Spärliche Grashalme machien auf dem stumpfen Braunschwarz des Bodens, den die sommerliche Durre nahezu ausgetrodnet hat. Rechts und links neben ihm, an den Grabenrändern, welche die Wiesen einfaffen, niden auf ichlanten Stengeln ichneeweiße Federblumen. Der leichte Wind trägt den Duft des Heues von dort zu ihm herüber. In unzähligen Buppen ist es aufge-baut,, und die Sonnenstrahlen füllen das nüchterne Graugrün mit mattem Glanz.

Tarenbergs Rechte Bittert nervös über dem Bügel. Er, der das Berstedspiel und die Lüge immer so tief verabscheut hat, muß nun ein ganzes Leben hindurch - um der dunkeln Spisode der Mutter halber - heucheln. Muß er das wirklich? Darf ein in Berzweiflung und innerlicher Berichlagenheit gegebenes Chrenwort zwingender und bindender werden, als der Wunsch nach Wahrhaftigkeit?

Wenn er zu Adda von Wachenhusen gehen und ihr leise und gart davon sprechen durfte - wenn er ben Wehichrei, der durch die heutigen Zeilen der Schwester hindurch flang, mit dem Jubelruf: "Romm, ich will dich schützen und beiner innerlichen Bergagt heit aufhelfen," erstidte, wäre das nicht tausendmal ehrenhafter, als das verbissene, trotige Schweigen, an dem vielleicht ein Menschenleben zugrunde geben würde. Und dennoch - es durfte nicht fein.

"Wer sein Wort bricht, ift ein Schuft. Gin folder aber ist nicht wert, des Königs Rock zu tragen," hatte por einigen Jahren Jürgen von Wachenhusen gesagt. Und es war feiner unter ihnen gewesen, ber eine andere Meinung gehabt hatte, auch er nicht. Er entsann sich des Borfalls, auf den jener Ausspruch

Sie hatten damals den Sohn des Rommerzienrats Frighelmi aus der Nachbarftadt Krampe als blutjungen Leutnant in ber fünften Batterie gehabt, einen lieben, nicht sonderlich flugen Rerl, der ein opferfreudiger Ramerad und ein guter Frontsoldat gewesen war. Die allzeit offene Sand und das vornehme, außerordentlich gastfreie Saus verschafften ihm Freunde in Fulle. Die Offiziere des Oberhoffschen Artillerieregiments, bessen damaliger Komman-beur der Oberst von Falkenberg war, verkehrten ausnahmslos bei ihm. Ihr Oberft, der ein Jugendfreund des alten Frighelmi war, hatte es ausdrücklich gewünscht. Als die ersten Gerüchte über allzu große Verbindlichkeiten, die er zurzeit nicht einlösen konnte, ins Regiment getragen wurden, glaubte zunächst feiner daran. Die Kleinstadt ist vielzungig und erfindungsfreudig, weil fie auf andere Beije faum für Unterhaltung zu sorgen weiß.

Aber bald wurden sie inne, daß doch wohl etwas Wahres an den Nachrichten sein mußte. Das Regis ment begann sich von dem Frithelmischen Saufe zurückzuziehen.

Eines Tages wurde der Kommerzienrat wegen Berdachtes des betrügerischen Bankerotts in Saft genommen. Der Sohn mar untröstlich. Er glaubte nicht an eine Schuld seines Baters, und auch die Kameraden maren überzeugt, daß nach der Boruntersuchung die Freilassung fofort erfolgen muffe. Seine Kohlengruben in Oberichlesien, die Betroleum= quellen in Benninlvanien und die reichen Erzbergwerke im Riesengebirge, bas waren sämtlich alte, gut fundierte Anlagen, deren Ginahmen nicht im Sandumdrehen versiegen fonnten. Sie hatten bereits durch Frithelmis Bater Weltruf erlangt. Tausende von Arbeitern wurden durch sie ernährt. Der Name Frighelmi mar ju einer Macht geworden, die jeder stillschweigend respettierte. Daher konnte sie auch jegt, trot des ungludfeligen Borfalles, nicht einfach verlöschen. Dazu hatte fie zu viel Segen gestiftet.

(Kortsetzung folgt.)

Runftmühle Berg und des Stuttgarter Wafferwerts tam von Wangen ber ein leerer Mühlenwagen. Das Pferd des Metgerfuhrwerks rannte in diesen hinein und fam unter die Raber. Durch den Anprall wurde der Mühlenwagen beschädigt. Als ber Meggergaul freigemacht mar, tam er wieder auf die Beine, hatte aber am Kopf eine klaffende Bunde. Die beiden Müllerpferde erlitten feinen Schaden. Ebenjo famen die beiden Pferdelenter mit bem Schreden davon.

Stuttgart, 18. April. Gine Abordnung der Stuttgarter Stadtverwaltung hatte sich in die Schweiz begeben, um in dortigen Städten die mit der Ginfuhr von argentinischem Bieh und schon geichlachtetem argentinischem Fleisch gemachten Erfahrungen zu studieren. Das Ergebnis scheint nicht besonders rosig zu sein. Zwar ist das Material für eine Einaabe der bürgerlichen Rollegien an die Regierung wegen der Einfuhrbestimmungen dabei gewonnen worden, aber die Kommission hat sich davon überzeugt, daß das argentinische Gefrierfleisch einen unangenehmen Beigeschmad hat und auch daß die lebend eingeführten argentinischen Ochsen teine Primaware darstellen, was freilich nicht anders zu erwarten war. Ueberdies wären im hiesigen Schlacht= haus sehr tostspielige Neueinrichtungen notwendig, wenn die Einfuhr von lebendem argentinischem Bieh wirklich zustande fame. Gine preisdrudende Wirtung würden die Bersuche freilich auf alle Fälle

Tübingen, 18. April. In dieser Woche findet das erfte juriftische Examen ftatt, ju dem 34 Ran= didaten erschienen sind.

Reutlingen, 18. April. Die Bolfspartei bielt vorgestern ihre Sauptversammlung, deren Saupt= punkt die Besprechung der Landtagskandidatur von Reutlingen-Stadt bildete. Da eine Wiederkandi= datur Paners nicht mehr in Aussicht zu nehmen war, hatte der Ausschuß des Bolksvereins einstimmig beschlossen, die Kandidatur Fabritant Robert Wandel sen. anzutragen. W. hat jedoch nach 14tägiger Bedenkzeit die Uebernahme der Kandidatur dankend abgelehnt, da seine ganze Arbeitskraft ge= schäftlich in Unspruch genommen sei. Es soll nun ein anderer Mann aufgestellt werden, der mit den Berhältnissen aufs engste vertraut und in der Lage ift, die Interessen der Stadt nachdrücklich zu vertreten.

Seilbronn, 18. April. Gefalzene Strafen hat gestern die hiesige Straftammer in zwei Fällen aus-gesprochen. Im ersten Fall handelt es sich um schweren Diebstahl im Rüdfall, dessen der 29 Jahre alte ledige Schlossergeselle Karl Krautter von Cannstatt-Stuttgart angeklagt war. Der wegen Diebstahls vielfach vorbestrafte Mensch war erst am 25. Januar ds. Irs. aus der Strafanstalt entlassen worden, und am 18. März hat er schon wieder gegen das Eigentum anderer sich vergangen, indem er in Heilbronn aus einer Mansjardenwohnung durch Aufbrechen eines Schrankes Schmuckgegenstände, sowie aus drei Kammern von Dienstmädchen Geldbeträge von 24, 4 und 17 Mark stahl. Wegen eines Berbrechens des einfachen und dreier Berbrechen des schweren Diebstahls wurde Krautter zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren und 10jährig. Ehrversuft verurteilt, sodaß er also jeht für eine längere Zeit aufgehoben ist. — Der zweite Fall betraf den 53 Jahre alten Fabritarbeiter Baumann von Steinheim, D.=A. Marbach, der sich wegen Betrugs im Rückfall zu verantworten hatte. Baumann, der sich schon sehr viele Betrügereien ju schulden fommen ließ, versuchte, in Marbach bei einigen Geschäftsleuten größere Darleben zu erschwindeln, indem er den Leuten porlog, er sei ein invalidierter Landjäger und beziehe Benfion. Bon einem Weingartner erhielt er auch 5 Mark und von einem Dienstmädchen in Großaspach 50 Mark. Der Schwindler wurde wegen zwei vollendeten und zwei versuchten Betrugsfällen zu 2 Jahren Zuchthaus, 420 Mark Geldstrafe und Sjährigem Chrverlust verurteilt... Im Uneinbringlichkeitsfalle wird die Geldstrafe durch weitere 28 Tage Zuchthaus ersett.

# Der italienisch-türkische Krieg.

London, 18. April. "Llonds Agentur" teilt ein Telegramm mit, wonach bei der Einfahrt in die Dardanellen Kanonendonner gehört wurde. Man vermutet einen italienischen Angriff. Zuverlässige Information steht noch aus. Aus Paris liegen Depeschen vor, wonach die italienische Flotte in Romtale angekommen ist. Ein italienisches Schiff sei gesunken.

Paris, 19. April. Wie die "Ag. Havas" von den Dardanellen meldet, hörte die Beschießung des Forts durch die italienischen Kriegsschiffe um 31/2 Uhr nachmittags auf. Das italienische Geschwader ging dann wieder in See. Die im Innern der Meer= enge befindlichen schwimmenden Minen wurden los= gemacht. Die Sandelsschiffahrt ist unterbrochen.

Konstantinopel, 18. April. Sier sind Gerüchte verbreitet, daß 27 italienische Kriegsschiffe vor den Dardanellen erschienen sind und das Bombardement auf die Befestigungen von Kumtalesi begonnen auf die Befestigungen von Kumkalesi begonnen trieben: 234 Stud Großvieh, 392 Kälber und 1272 haben. Ein Geschoß der Befestigung soll ein Schweine. Ochsen 1. Qualität 101—106 Mark, 2. Qual. italienisches Schiff getroffen haben.

# Der Untergang ber "Titanie".

ratselhafter. Rach den Angaben der White Star Line war für Rettungsboote aufs reichlichste gesorgt, so daß selbst bei vollbesettem Schiff alle Reisenden untergebracht werden konnten. Wenn, wie von anderer Seite berichtet wird, 32 Boote für je 60 Personen vorhanden waren, so hätten damit 1920 Personen gerettet werden können, also noch einmal so viel wie die jetigen Rettungslisten aufweisen. Wie es bei dem angeblich ganz ruhigen Meer (von anderer Seite wird allerdings von stürmischem Wetter gesprochen) möglich gewesen ift, daß die Rettungs= boote nicht voll ausgenutt wurden, bleibt volltom= men rätselhaft, zumal wenn man damit rechnet, daß mehrere Stunden zwischen dem Zusammenstoß und dem Berfinken vergingen. Diese Zeit war vollständig ausreichend, um alle Boote mit Personen zu beladen und auf Wasser zu bringen. Nach Londoner Berichten nimmt man an, daß eine Anzahl von Booten in den Strudel des sinkenden Schiffes mit hineingezogen wurden, eine Annahme, die nur dann denkbar wäre, wenn die Boote noch mit dem Schiff in Zusammenhang gewesen wären ,also noch in den Davits gehangen hatten. Das alles ift unverständlich, und es muffen weitere Auftlärungen abgewartet werben.

Bajhington, 18. April. Das Marinedepartement hat von dem Kreuzer "Salem" folgende heute früh um 8 Uhr aufgegebene Depesche erhalten: Wir tönnen teine Nachricht von der "Carpathia" er-halten, obgleich sie sich im Bereich leichter, funtentelegraphischer Berständigung befindet. Sie gibt zuweilen auf Anrufe Zeichen, antwortet aber nicht. Wir fönnen nicht glauben, daß sie die Mitteilungen, die wir ihr sandten, nicht verstanden hat. Das Schiff befindet sich innerhalb des Bereiches ber Torpedostation Newport. Daher wird der "Salem" heute nachmittag nach Bradford weitergeben.

C. Den Sag der Elemente gegen das Gebild von Wienschenhand, die gerbrechliche Bergänglichkeit unserer Leistungen gegenüber den Naturgewalten, wie sie in dem furchtbaren Unglud des Riesendampfers "Titanic" zutage tritt, befingt Richard Nordhausen im "Tag" wie folat:

### "Titanic".

Weißgrüne Täler, schaumgekrönte Höh'n -Gin Rahmen nur dem ftolgen Menschenwerke! Durch Schnees und Hagels und Gewitterböen Rauscht' unser Schiff in königlicher Stärke, Als trüg's der Meeresherrschaft Zauberring, So unantastbar schien's — und war indessen Ein armes, kleines Schiff, an dem gemessen, Das nun zugrunde ging.

Bäder und Gärten, Frad und Claque und Lad, Die Sochkultur mit hunderttausend Lichtern — Und morgen früh ein armes, kleines Wrad In dunkler Waffer Wirbeltrichtern.

Die Sieger sind wir. Unablässig gellt Am Erdengrund Triumphgeschrei der Zwerge: Uns herrn der Elemente, herrn der Welt Gehorchen gitternd Meer und Luft und Berge!" Ruhlos "erobern" wir in wildem Rafen, Bezwingen" ruhlos Land und Luft und Meer. Doch da — ein Rud... und alles fortgeblasen! Die dunklen Baffer gurgeln um uns her.

Wie Kinder schleichen wir in Dämmerungen Um Grab vorbei und nennen es "bezwungen". Der Dämon lauert, regt und rührt sich nicht, Trägt unfre Last und duldet unfre Gleise Und unfre Tange, bis die Scholle bringt.

Wie dunkle Baffer ift er unterm Gife.

# Gerichtsfaal.

Ulm, 15. April. Bor dem hiefigen Divisions= gericht stand wieder der Adventist Hach von hier, der beim Infanterie-Regt. 127 dient und sich schon zweimal wegen Verweigerung des Dienstes am Samstag, den die Adventisten als den von Gott eingesetzten ein Gnadengesuch an den König ein. Bald aber brach er sein Versprechen und verweigerte wieder den Dienst. Das Gericht erkannte auf drei Wochen Gefängnis, das Oberkriegsgericht milberte die Strafe am 2. April auf drei Wochen ftrengen Arreft. Am 6. April erklärte er ichon wieder, feinen Dienst tun zu können. Das Gericht ging diesmal strenger vor und sprach eine Strafe von vier Monaten Gefängnis aus.

# Landwirticaft und Märtte.

Stuttgart, 19. April. Schlachtviehmarkt. Zuge-96--100 Mf.; Bullen 1. Qual. 90-92 Mf., 2. Qual.

83-88 Mf.; Stiere 1. Qual. 104-107 Mf.; Berlin, 18. April. Die den Untergang der "Titanic" begleitenden Umstände werden immer rätselhafter. Nach den Angaben der Uhite Star Line war für Rettungsboote aufs reichlichste gesorgt, des Marttes langfam.

> Ellwangen, 18. April. Der lette Biehmarft mar mit 880 Stüd befahren: 17 Farren, 229 Ochsen, 213 Stieren, 213 Rühen und 209 Stüd Jungvieh. Schlachtfähige Ware war rar und wurde zu hohen Preisen verkauft. Auch für die anderen Gattungen wurden hohe Breise erzielt. Schlachtvieh toftete von Ochsen ber 3tr. Lebendgewicht nach Qualität 42—49 Mf., Schlacht-gewicht 90—93 Mf., von Kühen und Kalbeln 45—48 bezw. 89—95 Mf. Von Zugochsen kostete das Paar 800—950—1300 Mf., von Zugstieren 700—850 Mf. Vom Zuchtvieh kostete ein Zarren 350—490 Mf., Stiere eine Calbin iöhrig 100—250 Mf. Stier, eine Kalbin jährig 190—250 Mt., halbjährig 130—180 Mt., eine Kuh neumelkend ober hochträchtig 450—630 Mf., geringere Qualität 320—450 Mf. Sandelsfühe 200-320 Mt.

> Schugimpfung gegen ben Schweinerotlauf. Im Jahre 1911 sind laut Staatsanzeiger in 55 Oberamts-bezirken und 449 Gemeinden 23 962 Schweine der öffentlichen Schutimpfung gegen Schweinerotlauf unterstellt worden. Privatim geimpft wurden mit von dem tierärztlichen Laboratorium des Medizinalkollegiums bezogenen Impsitoffen 861 Schweine. Insgesamt sind also 24 823 Schweine schutzeimpft worden. Innerhalb der kritischen Zeit — vom Beginn der Impsung bis jum 14. Tag nach der letten Rultureinspritung - ging fein Schwein an Rotlauf ein. Späterhin sind, obwohl die Impflinge an den seuchengefährlichsten Pläten des Landes gestanden sein dürften, nur 7 der geimpften Schweine an natürlichem Rotlauf erkrankt. Für Diese Berluste ist aus der Staatskasse Entschädigung im Ge-samtbetrag von 487.60 Mf. gewährt worden. Im lau-fenden Jahre werden wieder an allen Orten, in denen eine genügende 3ahl von Impflingen gestellt wird, öffentliche Schutimpfungen vorgenommen. Anmelbungen können bei der Ortspolizeibehörde angebracht werden. Die Bezahlung der von den Besigern gu ent= richtenden Gebühren kommt gewissermaßen dem Abschluß einer Bersicherung gegen Berluste durch Schweinerotlauf gleich. Es wird nämlich nicht nur für diejenigen Schweine, welche wider Erwarten infolge der Impfung an Rotlauf (Impfrotlauf) eingehen wür-den, eine Entschädigung gewährt, sondern auch für solche Schweine, welche späterhin innerhalb ber Frift, während welcher sie durch die Impfung gegen Rotlauf geschützt sein sollten, nachweislich an reinem Stäbchenrotlauf verenden. Diese Frist erstreckt sich für Tiere,
> die nur Serum und Kultur Kr. I — bei Wiederimpfung
> nur Kultur I — erhalten, auf 5 Monate, und für Tiere,
> die auch mit Kultur Kr. Il geimpst werden, auf 12
> Wortet in werden Giesenschaften und für Kr. Monate, je vom Tag der Einsprizung von Kultur Nr. I an gerechnet. Diese Entschädigungsleistung ist jedoch nur für die öffentlichen Impsungen vorgesehen, welche überdies in der Regel billiger zu stehen kommen als die privaten. Es ist den Schweinehaltern dringend zu raten, vor allem das Zustandekommen einer öffentlichen Impfung anzustreben, und nur dort, wo es an genügens der Beteiligung fehlt, privatim impfen zu lassen.

# Lette Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 19. April. (Telegr.) Gestern abend wurde auf dem Nordbahnhof beim Wartbergübergang ein Antuppler vom Bug überfahren und fofort getotet.

Berlin, 19. April. (Telegr.) Um hellichten Tage ist gestern in Charlottenburg ein 7jähriges Mädchen entführt worden. Es handelt sich um die Tochter einer von ihrem Manne getrennt lebenden Frau Langer. Das Mädchen spielte mit anderen Kindern vor dem Haustor, als es plötlich von einem Manne gepadt und trot feines Sträubens und feiner Silferufe gu einer Droschke gebracht und weggeführt wurde. Eine große Menschenmenge hatte sich auf die Silferufe des Kindes angesammelt, um dem Manne das Rind zu entreißen. Der Entführer erklärte aber, er fei der Bater des

Remnort, 19. April. (Telegr.) Die "Carpatic" hat gestern abend 8.37 Uhr am Bier festgemacht.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Rirchner. Drud und Berlag ber A. Delichläger'ichen Buchdruderei.

# Gottesdienite.

Donnerstag, 25. April. 8 Uhr abends: Bibelftunde im Bereins-haus, Stadtpfarrer Schmid.

# Reflameteil.



e. 1= 3= it de ts

rs

Umtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachu

Nachdem die Gewerbefatafter (Steuerfapitale) der neueingeschätten Gewerbetreibenden der hiefigen Gemeinde durch die Begirksichätzungskommission gemäß Art. 100 Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betr. die Grunds, Gebäude und Ges werbesteuer (Reg.-Bl. von 1903 S. 344) auf 1. Januar I. I. festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 100 Abs. 4 dieses Gesetzes (vergl. mit Art. 99 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1) 15 Tage lang und zwar

vom 22. April bis 6. Mai 1912

Bur Ginficht der Beteiligten auf bem Rathaus (Bimmer Rr. 13) aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu (Geset Art. 99 Abs. 2)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das R. Steuerfollegium Abteilung für dirette Steuern ju richten und längstens

bis zum 9. Mai bs. Is.

bei dem Ortsvorsteher jur Weiterbeförderung anzubringen. Die Berfaumnis dieser Frist gieht den Berluft des Beschwerde= rechts nach sich. (Geset Art. 61 Abs. 2.)

Calm, 18. April 1912. Stadtschultheißenamt:

Conz.

Sämtliche Ortsftragen sind wegen Masserleitungs= arbeiten für schwere Fuhrwerte bis auf weiteres gesperrt. Möttlingen, den 19. April 1912.

Schultheißenamt.



Nächsten Sonntag vormittag Hebungsschießen.

Der Borftand.

e. G. m. b. H.

Bu ber am Samstag, den 27. April 1912, abends 8 Uhr, im Gasthaus 3. Schiff stattfindenden halbjährigen

Beneralversammlung

laden wir unsere Mitglieder ju recht gahlreicher Beteiligung frdl. ein.

Tagesordnung:

- Rechenschafts= und Geschäftsbericht.
- Statutenänderung.

3) Verschiedenes.

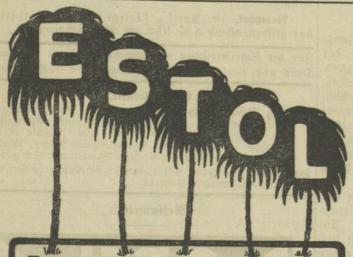
Der Auffichtsrat.

Auf Samstag und Sonntag lade zu



höflich ein.

Heinrich Giebenrath, Bädermeifter.



Feinste Cokosnussbutter zum Backen Braten und Kochen Estol - Aktiengesellschaft, Mannheim

Man sammle unsere Gutscheine wegen der gediegenen Gratisbeigaben! Carl Serva in Calw.

# Wilhelm Frank jr.,

Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren und Rohrmöbel, Salzgasse Dr. 63 Calw Binter dem Rathaus



in allen Preislagen.

Wir offerieren:

Saat=Hafer

3tr. Mk. 13.50

Saat=Weizen

3tr. Mk. 15.50

Saat=Gerste

3tr. Mk. 15.00

Saat=Wicken

3tr. Mk. 12.50

Rotklee

bei 5 Ltr. à Mk. 1.65

per 1 Ltr.

Ewiger Rlee

bei 5 Ltr. à Mk. 1.45

per 1 Ltr.

Paulsens Juli.

fog. Sechswochen-Kartoffel

vorzügl. Tafelfartoffel,

früh,

3tr. Mk. 7.00,

Gelbe Rose.

mittelfrüh.

sehr ertragreich und mit größter Widerstands= fähigkeit gegen Fäulnis und Trockenheit

3tr. Mk. 6.—

Düngemittel:

per 3tr. 12 Mark.

G. m. b. H., Calw.

Telefon 45.

zusammenklappbar und

verftellbar.

hoch und nieder verftellbar.

Größen.

in anerkannt guter Qualität und

Schutzgürtel u.s.w.

größter Auswahl zu billigen Preisen. Veteranenverein Calw.



Mächften Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Monatsversammlung beim Borftand.

3ahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.



Ende diefes Mo= richt.

Unmelbungen können gemacht werden Leberftraße 175.

Hochachtungsvoll Joh. Prof.

Rächste Woche backt

Georg Frank,

# à 2 Mark

bei

Friseur Winz. Marktplat.

Biehung gar. 26. und 27. April. Hauptgewinn bar M. 40 000.

Die bisher von herrn Glafermeifter Saus innegehabte hohe und Werkstatt

in meinem Saufe Leberftr. 98 habe ich auf 1. Juli anderweitig gu ver-

Einen gebrauchten, guterhaltenen

Carl Reichert.

hat billig zu verkaufen

3. Schwenk, Schuhmachermeifter, Bad Teinach.

Wafferglas Fußbodenöl Maschinenöl Tran, hell Tranlederfett

ichwarz und gelb,

Wagenfett empfiehlt billigft

R. hauber.

Ertra fconen Raffia-Edelbaft.

fowie Baumharz und

Baumwachs empfiehlt billigst

E. L. Schlotterbeck, Seiler: u. Bürftenwarengeschäft.

Auf 1. Juli wird ein größeres nats beginnt ein ober zwei kleinere 3immer, gu Berneuer Tang-Unter- fammlungszwecken geeignet,

Befl. Offerten mit Breisangabe unter A G 100 poftlagernb Calm erbeten.

1 verheirateten, tüchtigen

Langholzfuhrmann bei 28 M. Wochenlohn; 2 tilchtige

Platarbeiter. bei 38-42 & Stundenlohn,

2 jüngere Säger.

ag. Gengenbach Söhne, Sagewerk Dillweißenftein, (Baben).

Emberg.

Berkaufe am Montag, ben 22. bs. Mts., mittags 2 Uhr, eine 6,5 m hohe, 4,5 m lange, 7,5 m breite

# auf den Abbruch. Jakob Rentschler.

Ein gebrauchtes



sechssitzig, sowie einen gebrauchten

Diftoriawagen hat zu verkaufen

Joh. Hartmann,

Schmiedmeifter.

Nachstehende Formulare ind in der Druderei ds. Bl.

stets zu haben: Rlagschriften: Zahlungsbefehl, Bollftredung, Klage, Labung.

Schulb= und Burgicheine, Mietverträge — Lehrverträge, Rechnungsformulare in allen Größen.

LANDKREIS